

seinem Ansehen im Ganzen wenig schadete. Es war danach, als wieder Bessere auf „den heiligen Thron“ stiegen, nur desto mehr gewachsen.

Indessen ein völliges Uebergewicht über die weltlichen Herrscher hatten die Päpste bisher noch nicht erlangt, auch noch nicht beansprucht, wenn vielleicht schon heimlich begehrt und erstrebt. Am wenigsten erschienen sie als Oberherrn zu den deutschen Kaisern; vielmehr haben wir eben bei der Geschichte des letzten, von dem ich berichtet, eher das Gegentheil wahrgenommen. (S. 247.)

Aber nicht lange darauf trat in einem ganz ungewöhnlichen Manne das Papstthum mit dem vollen Ansprüche der Obmacht über alle Gewalten der Erde offen und siegreich hervor.

### § 1.

#### Hildebrand.

Dieser Mann hieß von Haus aus Hildebrand und war der Sohn eines Handwerkers von Saona im Toscanischen. Er lebte zuerst als strenger Mönch und Oberer im Kloster Clugny in Frankreich. a. 1049 ward er wegen seiner hervorragenden Eigenschaften nach Rom gezogen. Er hatte von Natur einen in seltenem Maße großen und starken Geist, und dieser machte sich geltend. 24 Jahre lang war es vornehmlich sein Rath, welcher die Entschlüsse und Unternehmungen der Päpste leitete. Und sein Hauptstreben gieng jetzt schon auf erhöhte Macht des römischen Stuhles hin.

Noch unter Nicolaus II. (1059) wurde auf seinen Betrieb eine neue Bestimmung über die Papstwahl getroffen, um sie allem weltlichen Einflusse zu entziehen. Bisher war es üblich gewesen, daß die gesammte römische Geistlichkeit im Vereine mit dem römischen Adel und Volke den Papst wählte, den dann der Kaiser als Oberlehensherr über Italien bestätigte. Jetzt wurde festgesetzt, daß nur die Kardinäle oder vornehmsten Geistlichen